SCHWERPUNKT

Standpunkte

Meinungen zum Thema „Rundfunk“

Andrea Stullich
(CDU)

Alexander Vogt
(SPD)

Das duale Rundfunksystem …	… aus 6 WDR-Radiosendern und 44 privaten Lokalradios stärken wir mit unserer Hörfunk-Strategie „Radio in NRW 2022“. Wir wollen, dass die Menschen in NRW auch im digitalen Zeitalter so umfassend wie möglich mit einem vielfältigen, qualitätsvollen und unabhängigen Radioangebot versorgt werden. Unsere Hörfunkstrategie ist ein wichtiger Beitrag dafür, Qualitätsjournalismus zukunftsfähig zu machen.	… aus öffentlich-rechtlichen Sendern und 44 privaten Lokalradios in NRW ist ein Erfolgsmodell! Es liefert ein interessantes Programm, umfassende lokale Informationen und eine große Vielfalt, die es so in keinem anderen Bundesland gibt. Wer Medien als demokratisches Kontrollorgan für Politik und Wirtschaft ernst nimmt, muss sich dafür einsetzen, dass die einzelnen Redaktionen erhalten bleiben – auch vor Ort.
Werbezeiten im WDR-Hörfunk …	… hat ein Gutachten geprüft. Es empfiehlt: Die erste Stufe der Werbezeitenreduzierung bleibt, die geplante zweite Stufe kommt nicht. Wenn wir einerseits fordern, der WDR solle sparen, dann dürfen wir ihm andererseits nicht 28 Millionen € Werbeeinnahmen wegnehmen, die größtenteils noch nicht mal beim Lokalfunk landen, sondern im Netz und damit bei Playern, die nicht in NRW sitzen, sondern in den USA.	… müssen so ausgestaltet sein, dass einerseits der WDR seinem Programmauftrag nachkommen kann und andererseits auch der private Hörfunk in NRW überleben kann. Die Werbezeiten sind aber nur eine Stellschraube, an der die Politik in NRW Rahmenbedingungen ändern kann. Die Förderung des Einstiegs in neue Verbreitungstechnologien von Audioinhalten wäre eine weitere Maßnahme, um Sender in NRW zu stärken.
Der Bürgerfunk …	… ist, wenn er gut gemacht ist, ein zusätzliches Element der lokalen Anbindung von Lokalsendern. Deshalb wird er künftig bei der Berechnung der lokalen Sendezeit miteinbezogen. Diese Anrechenbarkeit stärkt den Bürgerfunk, und gleichzeitig wird den Sendern mehr Flexibilität eingeräumt, denn viele Stationen haben darum gebeten, Sendestunden vor allem am Wochenende flexibler handhaben zu können.	… ist Bestandteil des lokalen privaten Hörfunksystems. Der NRW-Bürgerfunk bietet Bürgerinnen und Bürgern die Chance zur Teilhabe an der öffentlichen Meinungsbildung sowie zur Medienkompetenzvermittlung. Insbesondere für Schülerinnen und Schüler sind die praxisorientierten Angebote der Landesanstalt für Medien eine gute Möglichkeit, aktiv an der Medienwelt teilzunehmen.
Die landesweite UKW-Kette …	… kann dazu beitragen, die Vielfalt und Zukunftsfähigkeit des Hörfunksystems in NRW zu sichern. Deshalb schärfen wir die Vergabekriterien für diese freien UKW-Frequenzen: Wer sich dafür bewirbt, muss lokale bzw. regionale Inhalte liefern, einen Beitrag zum Erhalt des bestehenden Hörfunkangebots leisten und sich bestenfalls auch bei DAB+ engagieren. Das ist eine große Chance für die Lokalradios!	… sollte dazu beitragen, dass der mögliche neue Radiosender die redaktionelle und inhaltliche Medienvielfalt in NRW stärkt. Hierbei ist es wichtig, dass das neue Angebot lokale und regionale Informationen aus NRW produzieren muss und das etablierte Lokalfunksystem in NRW nicht gefährden darf. Neue Medienangebote sollen die Medienvielfalt bereichern – nicht gefährden.

Thomas Nückel
(FDP)

… ist für die Vielfalt der Berichterstattung und für Qualitätsjournalismus von großer Bedeutung. Mich sorgen Unwuchten im System zu Gunsten der öffentlich-rechtlichen Sender. Viel zu lange wurden Weichenstellungen für die Zukunft des privaten Angebots in digitalen Zeiten verschlafen. Das ändern wir mit der Hörfunk-Strategie „Radio in NRW 2022“ auf Basis vieler Gespräche mit den Lokalfunk-Akteuren.

… waren ein strittiges Thema. Mit Hilfe der Ergebnisse eines Gutachtens wurde eine für alle Seiten gute Lösung gefunden. Die erste bereits in Kraft getretene Stufe der Werbezeitenreduzierung bleibt, weil sie zu mehr Wettbewerbsgleichheit zwischen WDR und privaten Lokalfunksendern geführt hat. Auf die zweite Stufe wird verzichtet, da die Gutachter eine Schädigung der Gattung Radiowerbung befürchten.

… wird zukünftig durch die Anrechenbarkeit seines Angebots bei der lokalen Sendezeit mehr in den Fokus rücken. Er kann wertvolle Beiträge zur Sender/Hörer-Bindung leisten. Qualifizierungsangebote der Landesanstalt für Medien ermöglichen ein gutes Programmangebot. Ergänzend werden die Lokalsender auf ihren Wunsch mehr Freiheiten bei der Verteilung der Sendestunden bzgl. des Wochenendes bekommen.

… wird für mehr Auswahl für die Hörer sorgen und so das duale System in NRW stärken. Die private UKW-Kette ist eine Konkurrenz zum Angebot des WDR. Deshalb ist bei den Vergabekriterien die Betonung von redaktionellen Inhalten aus NRW wichtig. Ohne lokale und regionale Inhalte wäre die Vielfalt nur eine leere Worthülse. Wichtig ist, dass der Betreiber der UKW-Kette auch digitale Vertriebswege nutzt.

Oliver Keymis
(Grüne)

… wird ausdrücklich von uns GRÜNEN unterstützt. Wir sind weiterhin für eine Stärkung des Bürgerfunks durch ein Bekenntnis zum „Zwei-Säulen-Modell“ und die Beibehaltung von Redaktionen mit lokalem Bezug. Gerade weil viele Printmedien ihre Lokalredaktionen aufgegeben haben, sind der Erhalt und die Weiterentwicklung von lokalen Radioprogrammen von großer Bedeutung, insbesondere auch im Hinblick auf die audiovisuelle Berichterstattung im Netz.

… sollen so lange ermöglicht werden, wie es der Gattung „Radio“ in NRW insgesamt mehr nutzt als schadet. Unser Fernziel Werbefreiheit im Angebot des Öffentlich-Rechtlichen Rundfunks generell besteht gleichwohl weiter, müsste aber in jedem Fall durch Einnahmen oder Einsparungen kompensiert werden.

… ist und bleibt ein wichtiges Element im lokalen Angebot, da hier die Themen der Menschen vor Ort, aufbereitet von ihnen selbst, medialen Widerhall finden. Und zwar eben nicht nur im „Abrufmedium“ Internet, sondern auch im „Ausstrahlmedium“ Radio.

… für den Privatfunk halten auch wir GRÜNE für vertretbar, wenn, wie in der geplanten Novelle des NRW-Rundfunkänderungsgesetzes vorgesehen, dort lokale und regionale journalistische Inhalte ebenso Platz finden und damit mehr Vielfalt angeboten werden kann. Die heutige Medienlandschaft ist durch die Digitalisierung auch in NRW nicht mehr mit der von vor 15 Jahren vergleichbar.

Sven W. Tritschler
(AfD)

… hat sich in seiner bisherigen Form überlebt. Rundfunk wird zunehmend durch Online-Angebote (Streaming etc.) ersetzt. Damit ist eine neue Angebotsvielfalt entstanden, die auch die Privilegien und die üppige Finanzausstattung der öffentlich-rechtlichen Anstalten infrage stellt. Wir möchten WDR und Co. auf echte Grundversorgung beschränken und damit den Privaten neue Marktchancen eröffnen.

… darf es nach unserer Vorstellung überhaupt nicht geben. Der WDR sollte – wie alle öffentlich-rechtlichen Anstalten – werbefrei sein und zudem nicht auch noch den privaten Anbietern auf dem Werbemarkt Konkurrenz machen. Das Argument, dass es hierdurch zu einem „Gattungsschaden“ käme, der alle Anbieter träfe, kann schon deshalb nicht überzeugen, weil die Privaten vernehmlich ganz anderer Meinung sind.

… hatte in den Frühzeiten des dualen Rundfunksystems durchaus seine Berechtigung. Er ermöglichte es erstmals Bürgern, eigenes Programm zu gestalten. Glücklicherweise ist dies heute viel einfacher geworden. Jeder mit Internetanschluss kann sein eigenes Programm mit der Welt teilen. Die bisherigen Veranstalter von Bürgerfunk sollten sich deshalb auf die Vermittlung von Medienkompetenz konzentrieren.

… ist dem Grunde nach eine gute Idee. Leider ist die Ausschreibung so gestaltet worden, dass sie „Radio NRW“ stark bevorzugt. „Radio NRW“ beliefert aber schon jetzt die Lokalradios mit einem Großteil ihres Programms und gehört u. a. der FUNKE-Mediengruppe von CDU-Minister Holthoff-Pförtner und mittelbar auch der SPD. Es geht also eher darum, bisherige Machtverhältnisse zu zementieren.